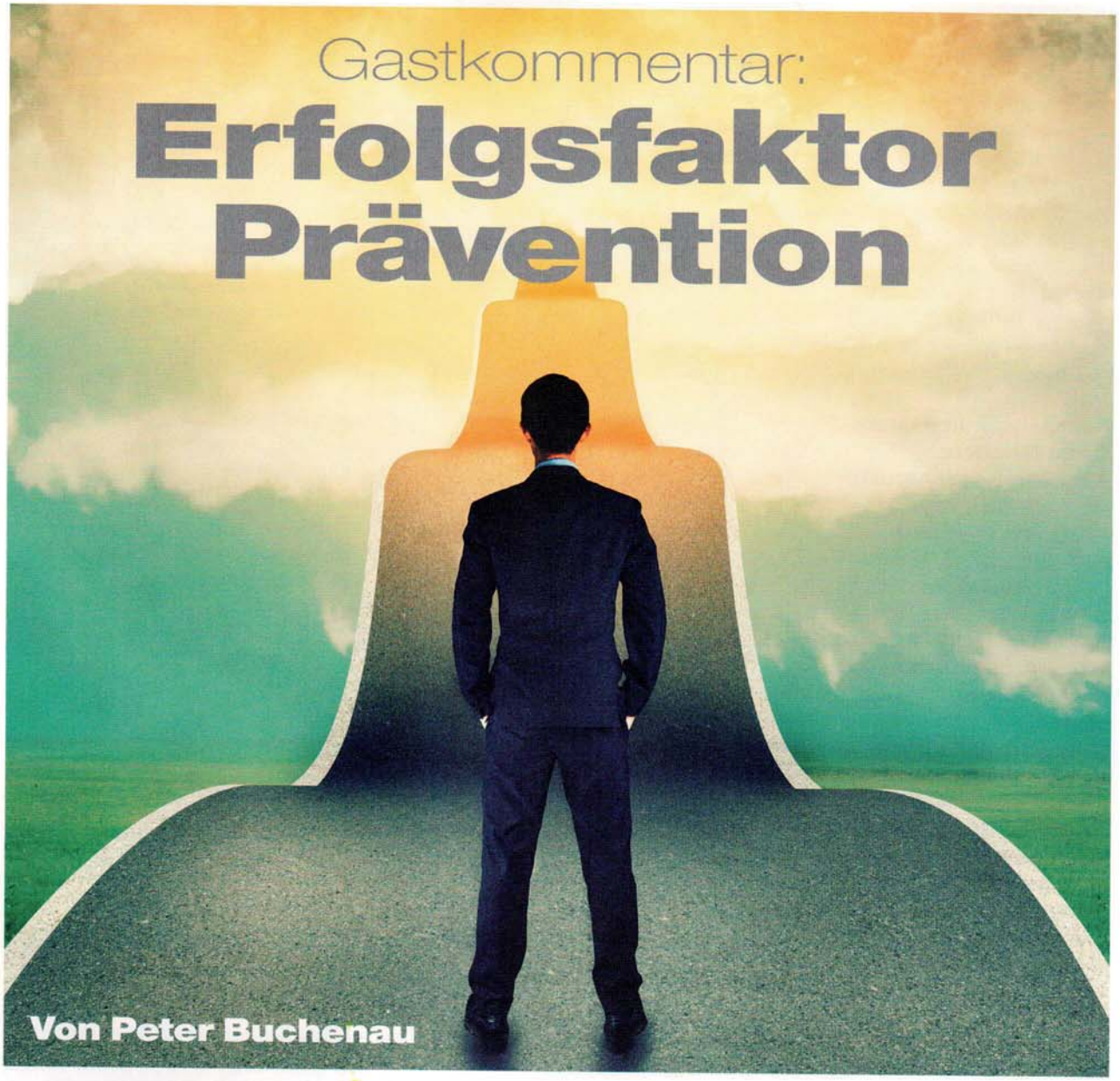

Gastkommentar: Erfolgsfaktor Prävention

Von Peter Buchenau

Dieser Kommentar gibt ausschließlich die Meinung des Autors wieder und nicht zwangsläufig die der Redaktion oder des Verlages.

Das verantwortungsvolle Handeln im und mit dem eigenen Unternehmen bedeutet auch, Prävention zur Chefsache zu machen. Die Kunst, sich selbst und die Mitarbeiter zu motivieren, sich und seine Mitarbeiter dabei gesund im Kontext von Führung und Eigenverantwortung zu halten, wird mehr und mehr zum Erfolgsfaktor erfolgreicher, nachhaltig wirtschaftender Unternehmen. Was nützt Unternehmen das beste Produkt, der beste Prozess oder die beste Bezahlung, wenn die Mitarbeiter krank zu Hause bleiben? Viele dieser Firmen sind heute am Markt nicht mehr präsent; sie haben den 6. Kondratieff verschlafen.

Kondratieff? Wer war das noch mal? Ach ja, richtig, Betriebswirtschaftsstudium 2. Semester. Kondratieff stellte fest, dass sich die Weltwirtschaft in langen zeitlichen Wellen bewegt, die den Bedürfnissen der Menschen folgen. Das heutige Bedürfnis heißt Gesundheit, denn alles andere haben wir schon. Daher werden nur Unternehmen am Markt langfristig überleben, die Gesundheit und die damit verbundene Prävention als Erfolgsfaktor in die Firmenstrategie integriert haben.

Schlüssel zum Erfolg

Eine der ersten Firmen, die Gesundheitsprävention als Firmenstrategie integriert haben, ist die London Underground. Bereits 2005 hat das Unternehmen mit seiner Gesundheitsstrategie den Britischen Präventionspreis gewonnen. Alle 11.000

Foto: ST22Studio /shutterstock.com

Mitarbeiter des Unternehmens nahmen an betrieblichen Gesundheitstrainings teil und die Führungskräfte wurden intensiv auf die Früherkennung von Erkrankungen – unabhängig davon, ob diese physischer oder psychischer Ursache waren – geschult.

Das obere Management wurde einbezogen und beauftragt, Aktivitäten hinsichtlich präventiver Führung zu unterstützen, ja sogar aktiv vorzuleben. Damit wurden Ängste in der Belegschaft eliminiert wie: „Ich kann mich doch nicht während der Arbeitszeit bewegen oder gar Sport machen – was soll denn mein Chef von mir denken?" Der aktive Einbezug der Führungsmannschaft war der Schlüssel zum Erfolg. Als Ergebnis konnten die Ausfallzeiten massiv verringert werden, was unter dem Strich eine Kosteneinsparung von knapp 500.000 Britische Pfund mit sich brachte. Dass sich Prävention heute lohnt, haben viele Studien mittlerweile bewiesen. So hat Prof. Kastner von der Universität Herdecke bereits vor Jahren festgestellt, dass sich Gesundheitsprävention mindestens mit dem Faktor 1:3 rechnet: Für jeden Euro, den Unternehmen in Prävention investieren, bekommen diese drei Euro zurück.

Erst wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist ...

Sicher kennen Sie die Redensart: „Erst wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist, dann ..." Die Redensart über einen vorhersehbaren Verlust oder Schaden ist seit der Antike in diversen Varianten bekannt. Der am meisten aus der Antike übermittelte Spruch dazu lautet: „Den Stall erst abschließen, wenn die Kuh gestohlen ist."

Ich möchte dazu auch gerne Roland Berger zitieren, der sagte: „An eine strukturierte Bewertung macht sich das Projektteam oft erst, wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist und die Frage nach den nötigen Rückstellungen für die Schadensbegrenzung aufkommt."

Doch warum handeln Menschen und Unternehmen oft erst, wenn es zu spät oder das Unglück bereits geschehen ist? Ich vermute, es ist schlichtweg die Angst. Angst, Geld für etwas auszugeben, wovon der Unternehmer nicht weiß, ob es direkt einen kurzfristigen Nutzen hat. Man könnte ja dieses Geld in neue Maschinen investieren. Und hier liegt meiner Ansicht nach der Fehler. Bei Maschinen redet man bei einer „Erweiterung von Investitionen", bei Menschen redet man dabei von „Kosten". Bei Maschinen werden Standstillzeiten bewusst eingeplant, wo Wartung und Inspektion erfolgen können – und bei Menschen? Um allen Mut zu machen, Präventionsmaßnahmen einzuführen, nachfolgend eine kurze Erklärung, wie einfach das geht.

Als Prävention, was im Lateinischen praevenio heißt und übersetzt zuvorkommen oder verhüten bedeutet, bezeichnet man demnach vorbeugende Maßnahmen, Programme oder Projekte, um ein unerwünschtes Ereignis oder eine unerwünschte Entwicklung zu vermeiden. Ganz allgemein kann der Begriff Prävention mit „vorausschauender Problemvermeidung" übersetzt werden. Spielen wir diese am Beispiel unseres Kindes im Brunnen durch.

Die im deutschsprachigen Raum am meisten verwendete Prävention ist die tertiäre Prävention. Gehandelt wird erst, wenn das Kind tatsächlich in den Brunnen gefallen ist. Die Aufregung ist groß. Wie konnte das passieren? Panik tritt ein. Zusätzliche Kosten entstehen. Also erst, nachdem das Kind in den Brunnen gefallen ist, baut man einen Zaun um den Brunnen. Oft werden die durch die vernachlässigte Prävention entstandenen Sachverhalte und Zusatzkosten einfach unter den Teppich gekehrt. Niemand übernimmt Verantwortung.

Die nächste Präventionsstufe ist die sekundäre Prävention. Im Falle des Brunnens würde das bedeuten, dass jemand die mögliche Gefahr erkannt hat und vorsorglich den Brunnen abdeckt oder einen Zaun um den Brunnen errichtet. Der Eintritt eines möglichen Schadenfalls wird somit erheblich erschwert. Es müsste schon jemand den Zaun oder die Abdeckungen wieder entfernen. Es ist also ein Eingriff notwendig, um einen Schaden hervorzurufen.

Die sicherste Prävention ist die primäre Prävention. In unserem Beispiel heißt das: den Brunnen erst gar nicht bauen. Denn wurde kein Brunnen gebaut, kann auch niemand reinfallen.

Nun, liebe Leser, nutzen Sie die Chance des Vorausschauens und setzen Sie Gesundheitsprävention als nachhaltigen Erfolgsfaktor in Ihrem Unternehmen ein. Haben Sie den Mut, morgen zu den Gewinnern zu gehören, denn es gibt immer eine vorausschauende Problemvermeidung. Deshalb: Prävention ist Chefsache.

Peter Buchenau

BUCHTIPP: CHEFSACHE PRÄVENTION I + II

In den beiden Fachbüchern stellen Unternehmensberater, Trainer und Coaches ihre ganz persönlichen Erfolgsrezepte zum Thema „Prävention" vor, und zwar bezogen auf ihr jeweiliges Spezialgebiet. Die Autoren zeigen, was alles zu berücksichtigen ist und warum Prävention für alle Unternehmen zwingend notwendig ist – von der Ersteinschätzung und Machbarkeit über die Bedarfsermittlung bis hin zur ausführlichen Kosten-, Finanzierungs- und Personalplanung. Dabei geht es nicht nur um Gesundheitsprävention, sondern das Konzept der Prävention wird auch auf Betriebswirtschaft, Steuern, Prozesse und Führung angewendet.

Peter Buchenau gilt als der Chefsache-Ratgeber im deutschsprachigen Raum. Der mehrfach ausgezeichnete Führungsgeradeausdenker ist ein Mann aus der Praxis für die Praxis, er gibt Tipps vom Profi für Profis. Er ist Dozent an Hochschulen, Repräsentant des Deutschen Managerverbandes und Mitglied im Beirat der Wirtschaft. Sein Erfahrungsspektrum macht ihn zum gefragten Interim Executive, Experten und Redner.